

Vom Mythos zur Geschichte

Wie aus Erzählungen Wissen wird: ein Methodenheft, das zeigt, wie Menschen die Welt deuteten – und wie wir sie heute erforschen.

Was diese Datei für dich tut

- Du lernst Schritt für Schritt, Quellen zu lesen und zu deuten.
- Mythen und Geschichte stehen nebeneinander – so verstehst du den Unterschied.
- Fertige Methodenkarten: Zeitstrahl, Quellen, Karte, Nacherzählen.
- Zum Schreiben und Denken: jede Methode mit Übung und Platz zum Ausfüllen.

Für den Geschichts- und Deutschunterricht – und für neugierige Kinder, die wissen wollen, woher wir wissen, was früher war.

Die Leitfrage:

Woher wissen wir eigentlich, was früher geschehen ist? Dieses Heft gibt dir Werkzeuge, um selbst nachzuspüren.

Was dich in diesem Heft erwartet

Vier Wege vom Erzählen zum Forschen.

Teil 1 · Erzählen

Mythen: Was sie sind, warum Menschen sie erzählten und welche Bilder sie für die Welt fanden.

Teil 2 · Denken

Vom Mythos zum Logos: Wie aus dem Staunen über die Welt das Fragen und Prüfen entstand.

Teil 3 · Forschen

Quellen, Zeitstrahl, Karte und Bild: die Werkzeuge der Geschichte Schritt für Schritt anwenden.

Teil 4 · Gestalten

Schreiben, erzählen, forschen: dein eigener Ort, dein Zeitstrahl, dein Glossar.

So arbeitest du

Jede Methode hat drei Teile: eine kurze Erklärung, ein Beispiel und eine Aufgabe zum Ausfüllen. Am Ende jedes Teils findest du eine Seite zum Üben.

Woher wissen wir, was früher war?

Eine kleine Einführung.

Lange bevor es Bücher und Schulen gab, erzählten Menschen Geschichten. Sie erklärten sich damit, warum die Sonne aufgeht, warum es Gewitter gibt und warum Menschen sterben müssen. Diese Geschichten nennen wir Mythen. Sie sind keine Lügen – sie sind der Versuch, die Welt zu verstehen.

Mit der Zeit begannen Menschen, genauer hinzusehen. Sie beobachteten den Himmel, maßen die Zeit, schrieben auf, was geschah. Aus dem Erzählen wurde ein Fragen, aus dem Fragen ein Prüfen. So entstand, was wir heute Geschichte nennen: das Wissen über die Vergangenheit, gewonnen aus Spuren, die geblieben sind.

Auf den folgenden Seiten gehst du diesen Weg selbst mit: vom Staunen zum Erzählen, vom Erzählen zum Fragen, vom Fragen zum Forschen.

Merksatz

Ein Mythos antwortet auf die Frage „Warum ist es so?“ – die Geschichte antwortet auf die Frage „Wie war es wirklich, und woher wissen wir das?“

Was ist ein Mythos?

Sechs Merkmale, an denen du Mythen erkennst.

- **Götter und Helden**

Es handeln übermenschliche Wesen, die in die Welt der Menschen eingreifen.

- **Anfang und Ursprung**

Ein Mythos erklärt, wie etwas entstanden ist: die Welt, ein Volk, ein Brauch.

- **Bilder statt Beweise**

Er arbeitet mit starken Bildern, nicht mit Messungen oder Belegen.

- **Erzählte Wahrheit**

Er wird weitergegeben und geglaubt – als Deutung, nicht als Tatsache.

- **Ordnung stiften**

Er gibt Regeln, Werte und Feste, die die Gemeinschaft zusammenhalten.

- **Überzeitlich**

Er wird immer wieder neu erzählt und verändert sich dabei.

Aufgabe: Nenne ein Wesen aus einem Mythos, den du kennst, und beschreibe in einem Satz, was es bewirkt.

Warum erzählten Menschen Mythen?

Fünf Aufgaben der Mythen.

Erklären

Sie deuten, was Menschen nicht begreifen konnten: Wetter, Jahreszeiten, Tod.

Trösten

Sie geben Leiden einen Sinn und nehmen die Angst vor dem Unbekannten.

Verbinden

Sie stiften Gemeinschaft durch gemeinsam erzählte Geschichten und Feste.

Orientieren

Sie zeigen, was gut und richtig ist und wie man sich verhalten soll.

Erinnern

Sie bewahren Wissen über Herkunft, Ahnen und alte Zeiten.

Zum Nachdenken: Welche Geschichte aus deiner Familie wird immer wieder erzählt? Welche Aufgabe hat sie?

Mythen der Welt

Vier alte Bilderwelten – jede deutet die Welt anders.

Griechisch

Götter wie Zeus und Athene wohnen auf dem Olymp und greifen in das Leben der Menschen ein. Helden wie Odysseus müssen Prüfungen bestehen.

Nordisch

Asen und Riesen ringen um die Welt. Die Esche Yggdrasil verbindet die Welten; am Ende steht der Untergang – und ein Neuanfang.

Ägyptisch

Sonne, Nil und Tod bestimmen das Leben. Der Sonnengott fährt täglich über den Himmel, und das Herz wird nach dem Tod gewogen.

Indisch

Unendliche Kreisläufe von Werden und Vergehen. Götter wie Brahma, Vishnu und Shiva halten die Welt in Bewegung.

Allen Mythen gemeinsam: Sie fragen nach dem Anfang und dem Sinn – jede Kultur antwortet in ihren eigenen Bildern.

Welcher dieser Mythen gefällt dir am besten? Warum?

Vom Mythos zum Logos

Der Schritt vom Erzählen zum Denken.

In Griechenland begannen Menschen vor etwa zweieinhalbtausend Jahren, die Welt nicht mehr nur mit Geschichten, sondern mit Vernunft zu erklären. Sie fragten: Aus welchem Stoff besteht alles? Lässt sich das Geschehen aus sich selbst verstehen, ohne dass Götter eingreifen?

Sie beobachteten, rechneten und stritten miteinander. Aus diesem Streit entstanden neue Antworten – und mit ihnen die Wissenschaft. Man nennt diesen Schritt den Übergang vom Mythos zum Logos: vom erzählten Bild zum prüfenden Gedanken.

Das heißt nicht, dass Mythen „falsch“ wären. Sie bleiben Bilder für das, was sich nicht messen lässt. Aber die Frage nach dem Wie wurde nun anders gestellt.

Logos

„Logos“ ist griechisch und bedeutet Wort, Rede, Vernunft. Gemeint ist: die Welt mit dem Verstand untersuchen und begründen, was man behauptet.

Was ist Geschichte?

Vergangenheit ist nicht dasselbe wie Geschichte.

Alles, was geschehen ist, ist Vergangenheit – sie ist vorbei und für immer weg. Geschichte dagegen ist das, was wir über die Vergangenheit wissen und erzählen. Sie entsteht erst dadurch, dass jemand Spuren deutet und daraus ein Bild formt.

Deshalb kann sich Geschichte ändern: Findet man neue Spuren oder sieht man alte anders, erzählt man die Vergangenheit neu. Geschichte ist also immer ein Gespräch zwischen der Gegenwart und dem, was war.

Drei Fragen jeder Geschichtserzählung

- **Was war?**
Welche Ereignisse und Spuren gibt es?
- **Woher wissen wir das?**
Auf welche Quellen stützt sich die Erzählung?
- **Wie wird es gedeutet?**
Welche Bedeutung gibt man den Ereignissen – und wer erzählt?

Quellen: Spuren der Vergangenheit

Vier Arten von Quellen, aus denen Geschichte entsteht.

Schriftquellen

Urkunden, Briefe, Chroniken, Inschriften, Tagebücher, Zeitungen.

Bildquellen

Gemälde, Zeichnungen, Fotos, Münzen, Karten, Wandbilder.

Sachquellen

Werkzeuge, Kleidung, Gebäude, Gräber, Alltagsgegenstände.

Mündliche Quellen

Erzählungen, Lieder, Sagen und Erinnerungen von Menschen.

Hauptquelle und Nebenquelle

Manche Quellen entstanden genau zu dem Ereignis, das sie beschreiben (Hauptquelle, z. B. eine Urkunde). Andere wurden später aus anderem Anlass verfasst (Nebenquelle). Prüfe immer: Wer hat das wann, warum und für wen aufgeschrieben?

Methode 1: Eine Textquelle erschließen

Sechs Schritte, die immer funktionieren.

- **1. Überfliegen**
Verschaffe dir einen ersten Eindruck: Worum geht es ungefähr?
- **2. Klären**
Wer hat den Text geschrieben? Wann? Für wen? Aus welchem Anlass?
- **3. Verstehen**
Schlage unbekannte Wörter nach und fasse den Inhalt in eigenen Worten zusammen.
- **4. Befragen**
Was sagt der Text über die Zeit, in der er entstand? Was verschweigt er?
- **5. Einordnen**
Vergleiche mit dem, was du schon weißt, und mit anderen Quellen.
- **6. Beurteilen**
Wie zuverlässig ist der Text? Welche Absicht steckt dahinter?

Wichtig: Eine Quelle spricht nie von selbst. Du stellst die Fragen – du machst sie zum Sprechen.

Methode 2: Bilder und Gegenstände deuten

Was zeigt der Gegenstand – und was will er sagen?

Bilder und Gegenstände erzählen oft, ohne Worte. Aber sie zeigen nie die reine Wahrheit: Wer ein Bild malt, wählt aus, was er zeigt und wie er es zeigt. Darum fragst du zuerst: Was sehe ich? Und dann: Was bedeutet es?

- **Beschreiben**

Was ist zu sehen? Personen, Dinge, Farben, Anordnung, Bildaufbau.

- **Entschlüsseln**

Was bedeuten Symbole und Zeichen? Wer ist dargestellt und warum?

- **Datieren**

Wie alt ist das Bild oder der Gegenstand? Woran erkennst du das?

- **Deuten**

Was wollte der Hersteller damit bewirken? Für wen war es gedacht?

- **Prüfen**

Passt das Bild zu anderen Quellen? Was wird gezeigt, was weggelassen?

Zeichne einen Gegenstand, den du zu Hause hast und der alt ist – und notiere, was er dir verrät.

Methode 3: Den Zeitstrahl bauen

Vom Nebeneinander zum Nacheinander.

Ein Zeitstrahl ordnet Ereignisse nach der Zeit. Er macht sichtbar, was zugleich geschah und was lange dauerte. Baue ihn immer von links (alt) nach rechts (neu).



Aufgabe: Trage auf dem großen Zeitstrahl (Seite 18) sechs Ereignisse ein, die du kennst – vom ältesten zum jüngsten.

Rechenhilfe

Von Christus aus zählen wir: Jahre „vor Christus“ (v. Chr.) werden rückwärts gezählt, Jahre „nach Christus“ (n. Chr.) vorwärts. Es gibt kein Jahr 0.